



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

494 (24.10.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-289346](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-289346)

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Zentral-Nr. 35421. Das Hakenkreuzbanner-Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Monate monatl. 2,20 RM, u. 50 Pf. Trichterband; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 66 Pf. Postgebühren) u. 72 Pf. Trichterband; Ausgabe B (einschl. 7mal. Bezugspreise: Drei Monate monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Trichterband; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 66 Pf. Postgebühren) u. 42 Pf. Trichterband. Die Zeitung am Wochenende (auch d. d. d. Gewalt) verbindl., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzelle 15 Pf., Die 4spalt. Millimeterzelle im Zertitel 60 Pf., Mannheim Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzelle 10 Pf., Die 4spalt. Millimeterzelle im Zertitel 45 Pf., Schwetzingen und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzelle 4 Pf., Die 4spalt. Millimeterzelle im Zertitel 18 Pf. — Anzeigen- und Druckerei Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postbezugsstelle: Südbadische Zeitung a. N. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufpreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

8. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 494

Montag, 24. Oktober 1938



Die neuesten Aufnahmen aus dem unruhigen Palästina

Links: Eine Aufnahme, die vor der Besetzung Jerusalems durch die englischen Truppen gemacht wurde: Britische Soldaten erwidern aus den oberen Räumen eines Hauses der Altstadt das Feuer der Araber. — Rechts: Gefangene Araber werden von englischen Soldaten nach Tulkarm gebracht. Aufn.: PBZ (2)

## Die Chinesen haben Kanton in Brand gesteckt

### Ein großes Munitionslager flog in die Luft

## Die französische Rechte gewinnt 9 Senatssitze Dr. Leh zur Leistungssteigerung der Nation

### Ein zweiter „Brand von Moskau“

E. P. Hongkong, 24. Okt. (Eig. Ber.)

Die Stadt Kanton, die vor zwei Tagen von den japanischen Truppen fast ohne Widerstand eingenommen wurde, ist am Sonntag von den Chinesen in Brand gesteckt worden. Der Brand brach an vier verschiedenen Stellen gleichzeitig aus und verbreitete sich infolge heftiger Winde mit rasender Schnelligkeit, so daß die in der Stadt noch stehenden japanischen Truppen dem Feuer keinen Einhalt gebieten konnten. Nach Berichten von Augenzeugen gleicht die ganze Stadt einem einzigen Flammenmeer. Das Feuer findet an den zum größten Teil aus Holz erbauten chinesischen Wohnstätten reichlich Nahrung. Um 10 Uhr morgens chinesischer Zeit erreichten die Flammen die Munitionsdepots von Wongscha, die unter ungeheuren Detonationen in die Luft gingen und in weitem Umkreis Verwüstungen anrichteten. Viele Häuser, die christliche Kirche und die englische Brücke wurden zerstört. Das englische Konsulat wurde schwer beschädigt. Alle Fenster scheiben in der englischen Konzeption wurden durch den Luftdruck und durch Trümmerstücke zerbrochen. Der Stadtteil Wongscha ist ein einziger Trümmerhaufen. An der Stelle der Munitionsdepots ist nur ein riesiger Krater sichtbar.

Das Feuer soll von chinesischen Soldaten und chinesischer Zivilbevölkerung angelegt worden sein, die mehrere Bezirke mit Petroleum über-

fluteten und in Brand steckten. Die Wasserleitung war von den Chinesen zerstört worden, um die Löscharbeiten zu verhindern. Das Feuer findet noch immer Nahrung. Bei Tagesanbruch zeigte sich, daß die gesamte Häuserfront am Fluß und die Häuser an der Wasserfront Honam zerstört sind. Der Brand von Kanton wird mit dem geschichtlichen Brand von Moskau 1812 verglichen.

Die in Kanton zurückgebliebenen Deutschen zeichneten sich durch die Organisation einer freiwilligen Feuerwehr aus, deren aufopfernder Arbeit es hauptsächlich zu danken ist, daß das

Ausländerviertel Schameen von bedrohlichen Bränden verschont blieb.

### In Schußnähe vor Hankau

Nach Mitteilung des japanischen Außenamtes steht der Fall Hankaus bevor. Aus Meldungen von den Fronten geht hervor, daß die Jangtsebewegung um Hankau sowohl im Norden als auch im Süden des Jangtse sich derart verengt habe, daß sich die japanischen Marine- und Landstreitkräfte in Schußnähe von Hankau befänden.



Der höchste Kirchturm der Welt soll in Mailand entstehen

Nach Pressemeldungen hat der Duce den Plan des Malerichters Vignano genehmigt, nach denen neben dem weltberühmten Mailänder Dom ein Campanile errichtet werden soll, der mit seiner Höhe von 180 Meter der höchste Kirchturm der Welt sein würde. Unser Bild zeigt links den Mailänder Dom und rechts den nach einer Bauzeichnung wiedergegebenen Campanile. (Scherl-Bilderdienst-M)

## Ungarn macht Gegenvorschläge

### Ein neuer Ministerrat legt Ungarns Forderungen fest

(Von unserem Budapest-Vertreter)

v. M. Budapest, 24. Oktober.

Die neuen Vorschläge der tschecho-slowakischen Regierung über die Rückgliederung der ungarischen Gebiete, die am Samstag dem ungarischen Gesandten in Prag übergeben und von ihm sofort durch Sonderkurier weitergeleitet wurden, sind Samstagabend in Budapest eingetroffen. Mit ihrer Prüfung wurde sofort begonnen. Sonntagnachmittag trat unter dem

Vorsitz des ungarischen Ministerpräsidenten von Imredy ein Ministerrat zusammen, um die Haltung Ungarns den neuen Prager Vorschlägen gegenüber zu bestimmen. Die ungarische Regierung arbeitete einen Gegenvorschlag aus, der noch Sonntagabend an Prag weitergeleitet wurde.

An zuständiger Budapest-Vertreter wurde am Sonntagabend festgestellt, daß die neuen Pra-

ger Vorschläge zwar im allgemeinen dem völkischen Prinzip und den berechtigten ungarischen Forderungen über die Rückgliederung der ungarischen Gebiete der Tschecho-Slowakei Rechnung tragen würden, jedoch die größeren Städte ausnehmen. Die Gegenvorschläge Ungarns dürften sich also im wesentlichen mit der Rückgabe der größeren von einer ungarischen Mehrheit bewohnten Städte befassen.

Nach den bis jetzt umlaufenden inoffiziellen Nachrichten soll der neue Prager Plan ein Ge-

diet zur Rückgabe in Vorschlag bringen, daß die Städte Neubausl, Komorn, Leva, Losoz, Groß-Steffelsdorf und Beregszaly umfahi, während Preburg, Rosenau, Neutra und Kaschau bei der Slowakei verbleiben sollen, was ungarischerseits als nicht annehmbar bezeichnet wird.

Wie verlautet, wird in dem ungarischen Vorschlag darauf aufmerksam gemacht, daß die diplomatischen Verhandlungen über die Rückgabe der ungarischen Gebiete nunmehr auf dem schnellsten Wege zum Abschluß gebracht werden müssen und eine volle Anerkennung der ungarischen Forderungen erfolgen muß.

„Standarte Wilhelm Gustloff“

ehrt den Kämpfer, dessen Namen sie trägt

DNB Schwerin, 24. Oktober

Nachdem der Führer auf dem letzten Reichsparteitag in Nürnberg der SA-Standarte 89 Schwerin den Namen „Wilhelm Gustloff“ verliehen hatte, fand am Sonntag auf dem „Alten Garten“ in Schwerin ein großer Appell der SA statt, auf dem die Verleihung der Namensüberleitung „SA-Standarte 89 — Wilhelm Gustloff“ vorgenommen wurde. Zu diesem Appell waren die SA-Führer sämtlicher Standarten der mecklenburgischen SA-Brigade 11 sowie die Stürme des Sturmbannes 289 angetreten. Im Mittelpunkt stand der Fahnenblock, davor das Feldzeichen der SA-Standarte 89, das in leuchtenden Buchstaben den Namen des ermordeten nationalsozialistischen Kämpfers Wilhelm Gustloff trug.

An dem feierlichen Appell nahmen als Ehrengäste die Gattin des toten Kämpfers Wilhelm Gustloff sowie zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer sämtlichen Kampfliederungen, ferner Offiziere der Wehrmacht, an ihrer Spitze der Divisionskommandeur Generalleutnant von der Leyen und Generalmajor Schmidt, teil. Im Mittelpunkt der Feier standen Ansprachen des Gauleiters und Reichsstandartenführers Friedrich Hilberant sowie des Führers der SA-Gruppe Hansa, Obergruppenführer Rasche. Nach der Führeredung nahmen der Gauleiter und der Obergruppenführer den Vorbeimarsch der SA ab.

François Poncets Abschied

In Rom Weiterarbeit wie bisher

DNB Berlin, 24. Oktober

Die hiesige französische Kolonie fand sich am Sonntag im Französischen Institut zusammen, um sich von dem scheidenden Botschafter François Poncet zu verabschieden. Der Vorsitzende der Philantropischen Gesellschaft, Penard, und der Direktor des Französischen Instituts, Jourdan, riefen dem Scheidenden warme Abschiedsworte zu. Der Botschafter dankte in einer Ansprache, in der er auf die sieben Jahre seines Wirkens hinwies. Seine Mission in Rom solle nichts anderes sein, als die Fortsetzung der in Berlin geleisteten Arbeit für den Frieden. Der Botschafter gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß das Münchener Abkommen weder einen Schlag, noch eine Pause bedeute, sondern den Beginn einer neuen Friedensära.

Rückgabe der deutschen Kliniken in Prag verlangt

DNB Prag, 23. Oktober

Der akademische Senat der deutschen Universität in Prag hat am 21. Oktober den einhelligen Beschluß gefaßt, an die Regierung das dringende Ersuchen zu stellen, die deutschen Kliniken sofort zurückzugeben sowie die Inspektionen und Prüfungen umgehend zu ermöglichen, weil weder ein Rechtsgrund noch ein faktischer Grund vorliege, die Ausnahme der vollen Tätigkeit der Universität in Prag auszuschließen. Dies liege auch im Interesse von Hunderten notleidender Studenten.

Britisches Ministerium für Freiwilligen-Werbung

l. b. London, 24. Oktober

Die Debatte über die Schaffung neuer Ministerien geht in der englischen Presse ohne Einschränkung weiter. Man erwartet nunmehr, daß die Befamngabe der neuen Minister nicht vor dem Kabinettsrat am kommenden Mittwoch stattfinden dürfte. Der politische Korrespondent der „Sunday Times“ will wissen, daß nicht ein Ministerium für den Nationaldienst, sondern ein Ministerium oder ein Direktorium für die Freiwilligenrekrutierung geschaffen werde, das vor allem die Aufgabe bekomme, den Lustschub auf ganz neuen Grundlagen zu reorganisieren.

Dementi des britischen Handelsministers

DNB London, 24. Oktober

Handelsminister Stanley dementierte am Samstag in einer Rede in Appleby die Gerüchte, daß er sich mit Rücksichtsabsichten trage, weil er das Münchener Abkommen nicht annehmen könne. Er sei sich über die Annahme des Münchener Abkommens nie unklar gewesen. Wenn man ein Friedensziel im Auge habe, den Krieg zu hassen und jede Gelegenheit ergreife, ihn zu vermeiden, dann sei er eben ein Feigling.

Leistungssteigerung der Nation

Dr. Ley über großzügige Berufsplanung im ganzen Volke

DNB Leipzig, 24. Oktober

In der großen Feierhalle der deutschen Arbeit auf dem Messengelände zu Leipzig hatte die Gauverwaltung der DAF zu einem Gauappell aufgerufen, der der sachlichen Ausrichtung der Werkstätten- und Werkstätten-Gruppen galt. Neben je 750 Betriebsführern und Betriebsobmännern, 2000 DAF-Wältern und 500 Mitarbeitern der Kreisverwaltungen und der Gauverwaltung der DAF waren 12 000 Werkstättenmänner und 2000 Werkstättenfrauen dem Ruf gefolgt. Außerdem wohnten zahlreiche Vertreter der Partei, der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes dem Appell bei, so daß etwa 20 000 Teilnehmer die Riesenhalle füllten.

Die Bedeutung dieses Appells wurde dadurch unterstrichen, daß Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley als Redner erschienen war. Mit ihm war der wiedergewählte Gauleiter und Reichsstandartenführer Rauschmann anwesend.

Dr. Leys Ausführungen gestalteten sich zu einem großangelegten Aushall auf die Gestaltung des deutschen Schicksals. Einleitend zeigte Dr. Ley die Lage unseres Volkes angesichts der neuen Aufgabe.

„Wir haben in den fünf Jahren seit der Machtübernahme gezeigt, daß wir auf völlig neuem, revolutionärem Weg mehr Leistung herauszuholen als je zuvor,

Rechtsruck bei den Senatswahlen

Die Quittung für die französische Volksfront

EP Paris, 24. Okt. (Sig. Drahtber.)

Das vollständige Ergebnis der am Sonntag abgehaltenen Erneuerungswahlen zum Senat wurde in den Nachstunden zum Montag bekannt. Danach erhielten: die Sozialisten 4 Sitze (+1), Soz.-Rep. Union 2 Sitze (+1), Republ. Sozialisten 4 Sitze (-4), Radikalsozialisten 41 Sitze (-6), Unabhängige Radikale 9 Sitze (-1), Linkrepublikaner 10 Sitze (unverändert), Republikanische Union 27 Sitze (+9).

Bei insgesamt 97 zu besetzenden Sitzen beträgt der Gewinn der Rechten neun Sitze, die auf das Verlustkonto der Radikalsozialisten und ihrer Nachbargruppen entfallen. Die Sozialisten haben einen einzigen Sitz gewonnen können. — In dem Gesamtergebnis drückt sich die Tendenz dieser Senats-Erneuerung aus, die eine leichte Verschiebung der Stimmen nach der Rechten hin gebracht hat. Diese Entwicklung kann als Bestätigung der von dem Senat in seiner Legislaturperiode eingenommenen Haltung aufgefaßt werden, die sich gegen die Politik der Volksfront richtete. Diese Haltung des Senats hat auch im Sommer 1937 den Sturz des Kabinetts Blum bewirkt.

Im Spiegel der Presse

DNB Paris, 24. Oktober

Das Ergebnis der Senatswahlen zeigt eine Entwicklung nach rechts, die einer deutlichen Verurteilung der Volksfrontpolitik gleichkommt. Bezeichnenderweise sind in den meisten Fällen, in denen vorkommensunblich radikalsoziale Kandidaten gegen ihre eigenen Parteifreunde aufgestellt worden waren, die von der Volks-

front nichts mehr wissen wollten, lehtere gewählt worden.

Die Rechtspresse verzeichnet mit größter Genugtuung einen Sieg der nationalen Parteien gegen den sozialdemokratischen Vorstoß gegen den Senat. So schreibt z. B. die nationalistiche „Epoque“, die Volksfront habe keine Wirkung gehabt, die Radikalsozialen der Volksfront seien überall geschlagen worden. — Der „Jour“ unterstreicht den Mißerfolg derjenigen maßgebenden Senatoren, die seinerzeit das Kabinett Blum unterstützt haben, und sagt, der gesunde Menschenverstand der Franzosen habe dem Marxismus gegenüber einen unüberwindlichen Wall errichtet. — Das „Journal“ hebt hervor, daß von den 12 Senatoren, die im April dieses Jahres bereit waren, Léon Blum Sondervollmachten zuzubilligen, nur fünf wiedergewählt worden sind.

Das „Petit Journal“ de la Rocques beschäftigt sich mit der Frage, ob das Ergebnis der Senatswahlen einen Einfluß auf den Radikalsozialen Parteitag haben werde, zumal die Wahl gezeigt hätte, daß die Radikalsozialen aufhören müßten, sich allzu sehr nach links hin auszurichten.

Schluß mit der Demagogie von 1936

Das „Ordre“ meint, daß die Wahlmänner für die Außenpolitik der Regierung, gleichzeitig aber gegen die Innenpolitik der vorangegangenen Kabinette gestimmt hätten. — Die „Ere Nouvelle“ erklärt, daß die Senatswahl den festen Willen des Landes zum Ausdruck bringe, mit der Demagogie von 1936 Schluß zu machen. Das Blatt fordert im übrigen auf Grund des Wahlergebnisses sofortige Auflösung der Kammer und Neuwahlen. — Der gleichen Ansicht ist auch der „Matin“.

Prag Hauptstadt Mittelslawiens?

Beibehaltung der republikanischen Staatsform

(Von unserem Prager Vertreter)

Prag, 24. Oktober

Die Sonntagsblätter veröffentlichen Grundzüge der neuen Verfassung, die der tschechoslowakischen Republik künftig gegeben werden soll. Inwieweit die Meldungen den Tatsachen entsprechen, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß die hier aufgezählten Umrisse in Kürze greifbare Formen annehmen werden. Wesentlich ist, daß der künftige Staat die republikanische Form beibehält und also auf parlamentarischer Grundlage geleitet werden muß. Da es sich künftig um eine tschechisch-slowakisch-arpato-russische Republik handelt, diese Bezeichnung aber für den allgemeinen Sprachgebrauch zu lang und schwer erscheint, wird wahrscheinlich eine Namensänderung durchgeführt.

Man denkt daran, die Bezeichnung Tschechoslowakei verschwinden zu lassen und dafür den Staat Mittelslawien oder Westlawien zu nennen, dessen Hauptstadt nach wie vor Prag sein wird. An der Spitze dieses Staates wird ein Präsident stehen, der von der Nationalversammlung gewählt wird. Er wird zusammen mit der Regierung, die sich aus über 20 Mitgliedern zusammensetzen wird, Träger der Regierungsgewalt und Volksgewalt sein. Dem Staatsoberhaupt werden erweiterte Vollmachten z. B. über ein Notverordnungsrecht gegeben werden. Auch kann er sein Veto gegenüber Beschlüssen des Parlamentes einlegen.

Dier Regierungen

Es wird künftig in der Praxis vier Regierungen in dem neuen Staat geben. Das böhmisch-mährische Land wird durch ein Kabinett mit acht Mitgliedern regiert; fünf Minister werden die Regierung für die Slowakei ausüben und drei Minister für Karpato-Rußland. Die Mitglieder dieser drei

Landesregierungen gehören der Zentralregierung in Prag an, die sich aus dem Ministerpräsidenten, einem Stellvertreter sowie einem für den ganzen Staat zuständigen Minister für das Äußere und für die nationale Verteidigung sowie aus den genannten Landesministern zusammensetzt.

Das bisherige parlamentarische Leben in der alten Tschechoslowakei wird ebenfalls eine grundlegende Wandlung erfahren. Das Abgeordnetenhaus, in dem bisher 300 Mitglieder saßen, wird künftig nur noch 200 Mitglieder zählen. Es bleibt indessen das gemeinsame gesetzgebende Parlament für den ganzen Staat. Es wird sich im einzelnen aus 140 Mitgliedern des böhmisch-mährischen Landtags, 50 Mitgliedern der Slowakei und 10 Mitgliedern des karpato-russischen Parlamentes zusammensetzen. Um zu verhindern, daß die slowakischen und karpato-russischen Abgeordneten durch die Vertreter von böhmisch-mährern überstimmt werden können, wird eine zweite Kammer errichtet werden, die an die Stelle des augenblicklichen, 150 Mitglieder zählenden Senats tritt und 24 Senatoren haben wird. Wahrscheinlich läßt man die Bezeichnung Senat fallen und nennt dieses Gremium, in dem jedes Land mit 8 Delegierten vertreten, die Länderkammer. Dieser wird das Recht zugestanden, Beschlüsse des Abgeordnetenhauses nicht anzuerkennen.

Der Präsident entscheidet

Erfolgt zwischen beiden Parlamenten in einer Frage keine Einigung, so hat der Präsident das Entscheidungsrecht.

Auch die Wahlordnung wird eine durchgreifende Änderung erfahren. Das bisherige Listenwahlrecht wird aufgehoben. Künftig wird der Wähler seine Stimme nur noch für einen Kandidaten und nicht mehr für eine Partei abgeben.

und ich glaube fest daran, daß wir in wenigen Jahren aller Welt in der schöpferischen Arbeit weit voraus sein werden. Spornen wir das Soldatische in unserem Volk an, so wird es Leistungen vollbringen, wie sie die Welt noch nie gesehen hat!“

Früh muß die Lehre einsehen

Im einzelnen erklärte der Reichsorganisationsleiter eine weitreichende Berufsplanung für notwendig. Wir müssen heute schon wissen, welche Facharbeiter wir in fünf oder sechs Jahren brauchen. Bereits im siebenten Schuljahr müsse man die künftigen Facharbeiter erlassen, und im achten Schuljahr habe die Lehrzeit einzusetzen in Verbindung mit dem Schulplan.

Nach der Schulzeit müssen zwei Jahre genügen, um den jungen Menschen zu einem Facharbeiter zu machen. Darauf lege die Erziehung ein. Der Musterbetrieb von heute werde dadurch besonders gekennzeichnet, daß der Betriebsführer seine Männer und Frauen mit den Fortschritten der Technik vertraut mache, mit ihnen Materialkunde treibe. Die Lehrwerkstätten, die heute die Zahl von 2000 gegen 80 bei der Machtübernahme erreicht haben, müssen weiter ausgebaut werden.

Es gebe, so sagte Dr. Ley, noch Millionen Menschen, deren Kapazität nicht ausgenutzt werde. Hier sei eine großzügige Umschulung erforderlich. Viele Tausende gebe es noch, die als Arbeitslose nicht in die Erscheinung träten, nichtdestoweniger aber nichts tun. Hier hätten wir ein Reservoir, aus dem wir viele Menschen an die praktische Tätigkeit herandringen können. Auch die Durchfömmung würde ergeben, daß viele Menschen fehl am Platze sind, die an anderen Stellen positive Arbeit leisten könnten.

Mit der geringsten Zahl die größte Leistung

Der Leistungskampf habe in diesem Jahr folgende Hauptprobleme zu lösen: Diejenigen technisch gut eingerichteten Unternehmen auszuzeichnen, die mit der geringsten Zahl von Arbeitskräften die bestmögliche Leistung erzielen. Er sei überzeugt, erklärte Dr. Ley, daß wir damit Hunderttausende, vielleicht Millionen freibekommen, die wir auf die Gebiete umschulen können, wo wir sie benötigen. An Werkstätten und Einrichtungen werde es in Kürze nicht mehr mangeln, und wenn wir dann weitere unsere Fabriken danach ordnen, daß wir zu den gelerntsten Facharbeitern eine Anzahl angelegener Arbeiter bringen, die in den Fabriken weitergeschult werden, so könnten wir die Zahl der Fabriken auf befonders Gebieten von Eisen und Metall nicht nur verdoppeln, sondern verfünffachen.

Auch die Durchorganisation der Helmindustrie in ländlichen Gegenden, wo im Winter weniger zu tun sei, würde angepaßt. Als letzte Maßnahme zur Gewinnung neuer Arbeitskräfte bezeichnete Dr. Ley die Heimkehr von Deutschen aus dem Ausland. Das befreundete Italien helfe mit, den Mangel an Menschen zu beheben.

Die Menschengewinnung

Diese Maßnahmen für die Menschengewinnung könnten durch die Schaffung von menschenwürdigen Arbeitsmethoden eine volle Durchschlagkraft erhalten. Der Befehl laute, das Arbeitsverfahren zu finden, das den Maschinen und den Menschen höchste Aufgaben stelle. Zumitten des Denkens jedes Betriebsführers müsse der Mensch stehen, der gesund und froh erhalten werden müsse. „Wir sind auf dem Weg dazu, das beste Arbeitsmittel für unsere deutschen Menschen zu finden!“ Erfahrungen aus 20 Betrieben Deutschlands liegen nach Dr. Leys Mitteilung bereits vor. Um 60 bis 100 Prozent konnte teilweise die Produktion dieser Betriebe gesteigert werden, mindestens aber um 30.

Das Volkswagenwerk, so setzte der Redner hinzu, werde außerdem z. B. erreichen, daß das Volk motorfreudig würde und damit die letzten Reste der Maschinenfeindschaft beseitigt würden.

Der Reichsorganisationsleiter erntete für seine mitreißenden Worte immer wieder und ganz besonders am Schluß einmütigen Beifall.

Kind bei Brand in Mietskammer erstickt

DNB Hagen, 24. Oktober

Von einer Polizeistreife wurde am Sonntag gegen 20 Uhr in der Innenstadt auf dem dicht besetzten Gasdorn ein Feuer in einem von mehreren Familien bewohnten Wohnhaus entdeckt. Nachdem sofort die Feuerwehr alarmiert war, griffen die Beamten selbst unverzüglich ein, wodurch zahlreiche gefährdete Menschen gerettet werden konnten. In rasch um sich greifenden Flammen ist jedoch ein einjähriges Kind zum Opfer gefallen, das offenbar durch den starken Qualm erstickte. Vier Personen mußten dem Krankenhaus wegen Rauchvergiftung zugeführt werden. Nach einhelliger angestrebter Tätigkeit konnte der Brand lokalisiert werden.

Die

Im Wald  
In jeder  
Reen Av  
Sch brauch

Zwar ist  
E bill in  
Nir wie  
Und von

Des Sines  
Des mich  
Doch wir  
E neiji

Der alid  
Doch woll  
Er kann  
Ranch L

Der war  
Laut obde  
Wer hot  
Als Endg

Ob alt, ob  
Zu früh,  
ZB jeder  
Gebipit

Du alder,  
Hochst aa  
Drum, wo  
Der kann

Ball werd  
E neiji  
Wann M  
Wern wid

Drum wis  
Dah du in  
Noch schä  
Sollst B

Un' dah  
Sie fact  
Zu ihm,  
„Merr gel

Die

Verkehr  
sich auf der  
Ehungenstraf  
Kraftred zusa  
wurde der R  
Sozius mitfa  
dett, wobei b  
gen und f  
gen davont  
nach Sanitäts  
nach dem St  
Kraftred un  
schädigt. Die  
gen Feststell  
wagens treffen  
Vorfahrtrecht  
Kraftredes tri  
zu schnell gefa  
Bei zwei u  
eine Person  
beschädigt.

Nein! — Uns  
für Selbst

Die Silberpappyl

Im Waldpark drauß, do steht en Baam, En jeder du'n kenne.

Jwar is' der Ausdrud „Baam“, ich find E bissl iwwertrieuwe

Des Silber un' die Pappyl zwar, Des muß merr sich hidenke

Der alde Stumbe, der kummt weg Doch wolle merr's uns gesehe

Der war nit schun im Waldpark drauß Laut oder traumbertore?

Ob alt, ob jung, ob reich, ob arm, Zu Fuß, per Rad, in Schare

Du alder, guder Stumbe du Hofcht aa lee Laub mehr blesse,

Ball werd in junger Herrlichkeit Ge neiji Pappyl rausche

Drum wünsch ich dir, du junger Baam, Daß du in künft'ge Daache

Un' daß in viele hundert Jahr Sie facht: „Mach lee Gebappyl“

Fanny Prechter

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle: Am Sonntagmittag stieß auf der Straßenzugung Dalberg...

Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen wurde eine Person verletzt...

Dr. Ley appelliert an die Betriebsführer

Schenkt das „Weihnachtsbuch der deutschen Jugend“

Die deutsche Jugend ist ein Freund des Buches! Um ihr die Möglichkeit zu geben...

Dazu hat der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley folgenden Aufruf erlassen:

„Betriebsführer! Die Jugend ist das kostbarste Gut unseres Volkes. Mit ihr wird Deutschland leben...“

Aber es genügt nicht, diese Jugend allein beruflich heranzubilden, denn die nationalsozialistische Wirtschaft verlangt...

Zum ersten Male erscheint in diesem Jahr das „Weihnachtsbuch der deutschen Jugend“...

Betriebsführer, schenkt dieses Buch allen Jugendlichen in euren Betrieben...

Rundfunkfragout und Kulturspäzle

Großer bunter Abend mit Künstlern des Reichsfenders Stuttgart im Ubelungenjaal

Das Musikkorps des II. M. R. Nr. 110, unter der straffen Stabführung von Korpsführer Kirchner...

Eläre Schlichting gewesen sein, jedenfalls fühlte man sich sehr stark an diese „Komikerin“ erinnert.

Auch zwei Hörspiele gab es, eins war ernster gemeint und hieß „Sein schönster Tag“...

Mit Vergnügen sah das Publikum den G y m-

Ein Kameradschaftsraum wurde geweiht

Feierstunde der Verbrauchergeroffenschaft / Ansprache von Gauwart Pg. Hafen

Die Verbrauchergeroffenschaft Mannheim hat einen Kameradschaftsraum erhalten. Sie hat sich diese Stätte, die der Pflege der Kameradschaft...

versorgt, wiederhergestellt worden. Insbesondere verdienen die sozialen Maßnahmen des Betriebes Anerkennung...

Die künstlerische Ausgestaltung der Stunde lag in Händen des Räte-Vokal-Quartetts, ebenso haben die Sprecher der Werkerschaft...

Schon wieder eine neue Hulmode?



Nein! — Unser Bild zeigt zwei Frauen mit dem neuen Luftschutz-Stahlhelm, der für Selbstschutzkräfte, Werkluftschutz und erweiterten Selbstluftschutz bestimmt ist.

Zum Kochen von Gemüse, Hülsenfrüchten usw.

MAGGI'S FLEISCHBRÜHE

— es schmeckt viel kräftiger!

Advertisement for Maggi's Meat Stock, showing product boxes and pricing: 3 Würfel 9 Pf., 1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.

# Wer wird durch das WSHW unterstützt?

### Die besondere Fürsorge gilt den erbgelunden kinderreichen Familien / Die große Erziehungsaufgabe

Nach den Reichsgrundsätzen über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge gilt als hilflosbedürftig, „wer den nötigen Lebensbedarf für sich und seine unterhaltspflichtigen Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen und ihn auch nicht von anderer Seite, insbesondere von Angehörigen, erhalten kann.“ Wer darnach hilflosbedürftig ist, muß von der öffentlichen Fürsorge unterstützt werden. Die angeführte Begriffsbestimmung ist auch bei der Durchführung des Winterhilfswerkes zugrundegelegt. Es ist jedoch zu betonen, daß die Leistungen des Winterhilfswerkes zusätzlicher Art sind, das heißt, sie treten ergänzend neben die Pflichtenleistungen der öffentlichen Fürsorge. Ein Anspruch gegen die Fürsorgeverbände darf nicht deshalb ausgeschlossen werden, weil jemand vom Winterhilfswerk betreut wird. Die zusätzlichen Leistungen würden ja sonst ihren Sinn verlieren.

#### Die Grundzüge der Auslese

Als praktisch hilflosbedürftig im Sinne des WSHW gelten Erwerbslose, Wohlfahrtsempfänger, Kriegsbeschädigte und Kriegerverwundene, Klein- und Sozialrentner und Erwerbsfähige, deren Verdienst zur Deckung der im Winter erhöhten Lebenshaltungskosten nicht ausreicht. Die auf diese Grundzüge gestellte Betreuung geht somit über den Kreis der durch die Reichsstatistik für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und durch die Fürsorgeverbände erfahrenen hilflosbedürftigen hinaus. Das Winterhilfswerk gibt aber, da es die feine Einwirkung des Staates ist, dem Bedürftigen kein subjektives öffentliches Recht auf Betreuung im WSHW. Es kann einen hilflosbedürftigen unterstützen, muß es aber nicht. Seine Arbeit ist nach den Grundzügen der Auslese bestimmt. Das WSHW wird auf die Betreuung einer gänzlich verwahrlosten Familie, bei der alle Erziehungsaufgaben zur Volksgemeinschaft schiefgelagert sind, wendet seine Kräfte an; demgegenüber wird es einem in Arbeit stehenden kinderreichen Familienvater, der im Sinne der öffentlichen Fürsorge nicht als hilflosbedürftig angesehen werden kann, sehr wohl unterlassen. Es ist auch darauf hinzuweisen, daß das WSHW grundsätzlich nur Familien und alleinstehende Personen betreut, nicht aber einzelne Mitglieder einer Familie. Die besondere Fürsorge gilt dabei den erbgelunden kinderreichen Familien. Damit wird dem Grundgedanken der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege widersprochen, den einzelnen Volksgenossen nach dem zu bewerten, was er für die Volksgemeinschaft tatsächlich leistet und leisten kann.

#### Die erzieherische Aufgabe

Das erzieherische Moment geht zu den wichtigsten Merkmalen des Winterhilfswerkes. Die hilflosbedürftigen sollen nicht nur wirtschaftlich unterstützt werden und sollen dabei diese Hilfeleistung nicht, wie es früher der Fall war, als eine Art reguläres Einkommen ansehen können, sondern sie sollen gerade durch die Betreuung dazu erzoget werden, alle ihre Kräfte einzusetzen, daß sie möglichst bald wieder auf eigenen Füßen stehen können.

Von diesen Grundzügen sind auch die Richtlinien für die Betreuung einzelner Gruppen

von Hilflosbedürftigen geleitet: So werden z. B. hilflosbedürftige Arbeiter, die bei Außenarbeiten beschäftigt sind und in Arbeitslagern untergebracht sind, im Rahmen der verfügbaren Mittel besonders mit Bekleidungsgegenständen unterstützt. Die in einer besonderen Notlage befindlichen Familienangehörigen von Soldaten, die ihre aktive Dienstpflicht ableisten, und von Arbeitsmännern, die ihrer Arbeitspflicht genügen, gehören während der Dauer der Dienstzeit zum Kreis der hilflosbedürftigen und werden im Rahmen der allgemeinen Richtlinien betreut. Kriegsverwundete werden ebenfalls im Rahmen der allgemeinen Richtlinien betreut. Besondere Rücksichtnahme ist der hilflosbedürftigen ohne besondere Prüfung als gegeben anzusehen.

#### Hilfe für Klein- und Sozialrentner

Bei der Betreuung der Klein- und Sozialrentner ist zu berücksichtigen, daß es sich im wesentlichen um besonders hilflosbedürftige alte Leute handelt, die von sich allein nicht zur Befreiung ihrer wirtschaftlichen Lage beitragen können und auf die Unterstützung des Staates und des Winterhilfswerkes angewiesen sind. Sie werden daher neben den üblichen Zuwendungen aus dem Winterhilfswerk besonders mit Bekleidung und Bekleidungsgegenständen unterstützt und bei Veranlassungen unterhaltender Art bevorzugt berücksichtigt. Soweit sie wegen Gebrechlichkeit nicht in der Lage sind, ihre Spenden bei den Verteilungstischen selbst abzugeben, werden sie ihnen ins Haus gebracht.

Ehrenamtliche WSHW-Mitarbeiter, die im Sinne des WSHW hilflosbedürftig sind, können neben den ordentlichen Zuwendungen in Anerkennung ihrer ehrenamtlichen Mitarbeit Freiheiten erhalten.

Hilfsbedürftige Ausländer werden ohne Rücksicht auf Rasse und Nationalität betreut, wenn sie sich durch ihre Haltung und Einstellung gegenüber dem Deutschen Reich einer Unterstützung würdig erweisen.

Aus den angeführten Grundzügen ergibt sich klar, daß nur würdige Hilflosbedürftige unterstützt werden sollen. Wer sich durch seine Lebensführung und soziales Verhalten, z. B. dauernd böswillige Arbeitsverweigerung, einer Unterstützung aus Mitteln des WSHW unwürdig erweist, kann zeitweise oder dauernd aus dem Kreis der Betreuten ausgeschlossen werden. Unbetreute Familienangehörige werden aber durch diesen Ausschluss nicht benachteiligt.

# Volksmusik, die uns gefällt

### Ein wohl gelungenes Handharmonika-Konzert in Neckarau

Am Samstagabend veranstaltete die Handharmonikaschule Gustav Kull mit ihrem Orchester Neckarau und dem Stadtorchester ein Handharmonikakonzert. Pünktlich ab 20.30 Uhr zeigten die Mitwirkenden vor dem ziemlich besetzten Saal des Ev. Gemeindehauses ihre Kunst.

Zuerst spielte das Orchester Neckarau und eröffnete mit dem Marsch „Schneidige Truppe“ von G. Helbling den ersten Teil des Abends. Darauf folgte ein Walzer „Mein Erlebnis“, den Meister Kull selbst komponiert hat. Es folgten ein Ländler „Für lustige Pait“ von G. Helbling und dann der kleine Tändler „Ma Jaja“ von R. Morino. Stürmischer Beifall dankte dem kleinen Künstler, so daß es ohne Zugabe nicht abging. Nun wieder das Orchester Neckarau mit einem Rheinländer „Sei lieb“ von J. Köhler, und als Einlage hörten wir das im Kurort gerundete Chromatische Orchester Neckarau mit „Ich bin nur ein armer Wandergeisel“ und „Grün ist die Heide“. Darauf gab Dipl.-Lehrer Kull ganz virtuos seine Soli zum besten. Zunächst „Maragarie“ aus Faust und dann „Dein ist mein ganzes Herz“, Kull bewies, daß er wirklich ein Meister seines Fachs ist. Als Abschluss des ersten Teils folgten nun „Ländler-Melodien“ von Geisel und „Baller-Grub“ von Simon.

Den zweiten Teil bestrich das Stadtorchester. Es spielte als erstes „Mein Regiment“ Marsch von Manfendura. Darauf folgte die „Mignonette-Ouverture“ von Baumann. Und nun brachten die Geschwister Hans und Lore Herliker in Chromatisch die „Leichte Kavallerie“ von Suppé auf gesonntem Vortrag. Und als Zugabe „Kommi mit nach Madaira“. Das Stadtorchester spielte nun eine Polka „Pissilus“ von Stadler, und wieder ein Solo von Fritz Geier „Mamba“ von Dehrl. Geier verriet in seinem Spiel eine ausgezeichnete Technik, gepaart mit viel Liebe zum Instrument, so daß es auch hier ohne Zugabe nicht

abging. Nach dem Rührer-Liedermarsch, abermals vom Stadtorchester gespielt, kam die kleine Bräutle Stein — ganz groß mit ihrem „Rust-Glow“. Sie ist wahrhaft eine kleine Künstlerin und mußte selbstverständlich auch eine, beinahe zwei Zugaben geben. Zum Abschluß spielte das Stadtorchester „Sommerabend in Interlaken“ von Dehrl und als Schlussmarsch den „Bayerischen Avanciermarsch“ von Scherzer.

Es ist erstaunlich, über welche ausgezeichnete Solistentaute Meister Kull verfügt. Jeder leistet in seiner Art Bestes. Aber auch das Stadtorchester war voll auf der Höhe. Der

# Zupfmusikanten spielten auf

### Herbstkonzert im Kolpinghaus / Gute Leistungen im Verein für Zupfmusik

Der Verein für Zupfmusik spielte am Samstagabend im Kolpinghaus. Es war das erste Mal in diesem Herbst, und also formten die Spieler der Kapelle, voran ihr Leiter Karl Lang, eines besonders herzlichen Beifalles und Grußes der Vereinsmitglieder sicher sein. Den ganzen Sommer über haben sie geübt und geprobt, um an den Zusammenkünften in den Wintermonaten Freude und Genuß zu erlangen. So war denn sehr viel Leben am Samstag gewesen, ein Ball schloß sich dem musikalischen Teile an, auch im Vielerlei herrschte Gemütslichkeit.

Doch vor diesem geselligen Teil galt es, das Programm mitanzuhören, und man erkennt gerne an, daß die Spieler wiederum in ihrem Können ein schönes Stück weitergegangen sind. Sie spielten unter Langs Leitung sehr sauber und sicher. Doch auch einmal das Spiel der Jugendabteilung so rein und sicher wurde, kann man da wohl annehmen. Für die Mühe und auch das hübsche Spiel belohnten Eltern und andere Zuhörer die Mühen und Tungen mit



Am 23. und 24. Oktober 1938, 10-18 Uhr, Sonntag von 11-18 Uhr, Montag geschlossen. Eintritt frei.

Im Vordergrund des Abends waren zweifellos ohne die Soli von Meister Kull selbst. So bereitete uns dieser Abend eine nette Unterhaltung, und so gegen 11 Uhr konnten auch die Tanzlustigen das Tanzbein schwingen. Meister Kull hat uns verraten, daß am nächsten Sonntag wieder ein Konzert und zwar diesmal ein Massenkonzert familiärer Orchester im Friedrichspark gestartet würde.

# Naturschutzgebiete rund um die Rhein-Neckar-Stadt

Auf Grund der Verordnung zum Schutz von Landschaftsbestandteilen sind im Amtsbereich Mannheim die Schanzentreste beim Bahnhof Talhaus bei Hofenheim, die Friedenseiche und der alte Friedhof bei Osterheim, die Lindentaler an der Lindenstraße in Schweigen, ferner Feldgehölze in den Gewannen Breitwiesen und Schafäcker und Gebüschstreifen längs der Landesgrenze am Schwarzen Graben (in der Weinheimer Gegend) dem Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes unterstellt.

# Reichsfeierstunden

Das besondere deutsche Buch als erste Großtätigkeit bis 6. November 1938. Das Reichsfeierstunden neu verpflanzt und ist Hildesheim. In gelagert und von Gärten fallen in jahrelang ein.

Im übrigen folg darauf bei und saubere. Das Reichsfeierstunden neu verpflanzt und ist Hildesheim. In gelagert und von Gärten fallen in jahrelang ein.

# Zwei Kirchenkonzerte

### In der Konfordinenkirche

Ueberblickt man das gewaltige Lebenswerk Max Regers, so fällt auf, daß darin die Kompositionen für die Orgel einen besonders breiten Raum einnehmen. Ja, man kann fast sagen, daß der Meister gerade die schönsten und wertvollsten Gaben seiner Kunst der „Königin der Instrumente“ zugeordnet hat, wobei wir dabei an die kleinen Charakterstücke etwa von der Art des „Benedictus“ oder des „Kyrie eleison“ — oder an die Orgelschöpfungen großen Stils denken.

Opus 27, das Bruno Venzian an den Anfang seiner letzten Abendmusik gestellt hatte, war die erste der ganz großen Fantastien, mit denen Regier die Welt überraschte. Dieses Werk vereinigt in bisher nie dagewesener Weise die Form der „Choralphantasie“ und der „Variation“. Die starken Gegenüberstellungen, die das Lutherlied einschlägt, der kämpferische Trost, der ihm innewohnt, möchten dabei Regier, den Katholiken, bewegen und gereizt haben, das Glaubenslied des Protestantismus „Ein feste Burg...“ musikalisch zu gestalten. An ihm entspannte sich seine ungemein starke und lebhafte Phantasie, die in der Form der Variation ihren künstlerischen Ausdruck fand. Daß hier die „Variation“ nicht als rein äußere „Veränderung“, sondern als Mittel musikalischer Charakterisierung aufzufassen ist, wird klar, wenn man daran denkt, wie in fröhlichem Tempo, von einem charakteristischen Pedal solo eingeleitet, der Choralsatz erklingt, wie dieses stolze Klanggebilde vom Reigen der menschlichen Ohnmacht, von der die zweite Strophe spricht, sich zusammenschließt, wie sich bei den Worten „Und wenn die Welt voll Teufel war“ die Akkordmassen aufstauen und sich wie Klammern zum Ausdruck der Furchtslosigkeit und Siegeszuversicht in Oktaven in der Oberstimme erheben, und wie endlich die Gewißheit „Das Reich muß uns doch bleiben“ dem Hörer gleich-

sam eingehämmert wird und das Werk in gewaltigen Akkorden schließt.

Wenn die Eigenart der Regerschen Tonsprache in Op 27 nicht zum Bewußtsein kam, der mußte ihre ganze dämonische Gewalt unbedingt beim Anhören der „Fantasie und Fuge über den Namen W-A-G-E“ erfahren; denn die Art, wie hier die Fantasie des Meisters mit den charakteristischen vier Tönen spielt, wie sie sich nach freiem Gestalten des Themas schließlich aus künstlerischer Notwendigkeit heraus in die strenge Form der Fuge erzieht, ist so eindrucksvoll, daß kaum jemand sich ihr wird entziehen können. Gerade dieses Werk läßt uns auch die Worte verstehen, die Regier selbst einmal aussprach: „Andere machen Fugen, ich kann nicht anders als darin leben.“

Was die Wiedergabe dieser Tonerschöpfungen betrifft, so bietet sie dem Interpreten zahlreiche Probleme sowohl rein technischer Art wie auch in bezug auf die Registrierung. Besonders erfreulich war daher, mit welchem Geschick und welcher Sicherheit Bruno Venzian sie zu lösen wußte. Sauberes und zuverlässiges Spiel und ökonomisches Haushalten mit den klaren Mitteln der Konfordinenorgel sicherten seinem Vortrag den vollen Erfolg.

Weniger bekannt als die Orgelkompositionen sind die Violinwerke Max Regers, obwohl gerade auch unter ihnen manch musikalische Kostbarkeit zu finden ist. So spielte Marianne Sonntag das sehr dankbare „Präludium aus der Suite in a-moll op. 103“, und brachte es zu trefflicher Wirkung. Auch die Violin-Idea Belle, Ludwigshafen, konnte recht aus gelassen. Sie trug neben drei wenig gehörten Gesängen aus dem „Katerbusch“ von Peter Cornelius das schwermütige „Wesohbrunnener Gebet“ für Altstimme mit Orgelbegleitung von Heinrich Kaminski vor und bewies vor allem in der Mittellage große Ausdruckskraft. Venzian begleitete zuverlässig und juristisch haltend. Walter L. Becker-Bender.

... und in der Christuskirche

In Fortsetzung seiner Orgelfeierstunden beabsichtigt Arno Landmann einen Ueberblick

über die Entwicklung der Orgelmusik in England, Deutschland, Italien und Frankreich zu geben. Er stellte die englischen Orgelmeister an den Anfang und gab über sechs charakteristische Werke einen Ueberblick über die Entwicklung der Orgelmusik in England, der in seiner ganzen Art sehr interessant war. Es ist bei uns vielfach die Meinung verbreitet, daß die Pflege der Musik in England eine geringe Rolle spiele, und daß vor allem wenig schöpferische Kräfte nur am Werk seien. Für manche Musikhistoriker des 19. Jahrhunderts schloß die Geschichte der englischen Musik bei Henry Purcell (1659-1695). Er suchte in der Musik des Auslandes das Fremdarische und wußte deshalb an der englischen Musik, die vielleicht stärker als alle anderen Lebensäußerungen der armenhaften Verwandtschaft zwischen Deutschen und Engländern Ausdruck verleiht, vorübergehen.

Henry Purcell ist in die Musikgeschichte vor allem als Schöpfer der nationalen Tonsprache für die Oper eingegangen, einflußreicher aber waren für die Entwicklung des englischen Musiklebens seine Orgelwerke. Zwei Werke dieses Meisters, eine Toccata A-dur und eine Chaconne F-dur stellte Landmann an die Spitze seiner Vortragssolole. Der jugendlichen Heiterkeit dieser Werke entspricht die klare Linienführung, die Landmann durch Bevorzugung des hellen, klaren Klanges betonte. Die an alten Orgelwerken gemachten Erfahrungen legte er der klaren Darstellung der Werke zu Grunde und erreichte damit ein Höchstmaß an Stille und originaler Ausdruckskraft.

Purcell und entschiedener Händel wirkten auf die englische Musik zurück, die in ihrer Entwicklung ein aktuelles Spiegelbild der musikalischen Entwicklung Deutschlands ist, aber immer eine strengere Bindung an die überkommene Form behält. Welche genialen Kräfte das England des 18. Jahrhunderts einzusetzen hatte, konnte Landmann an einem lichten, reich figurierten Largo in C-dur von W. Russell und an der einfallreichen Fantasie e-moll von Th. Adams zeigen. Nachvoll und düster

fest diese Fantasie ein, sie führt aber nicht zur Improvisation, die nahe gelegen wäre, sondern bleibt in der Gesamtgestaltung durchaus streng in überkommenen Formen. Weiter wurde Landmann diesen Werken in technischer und klangerlicher Hinsicht gerecht.

Auch der Impressionismus eines G. Ceccati, von dem Landmann vier Werke über „Salve festa dies“ (Cantata, Sarabande, Intermezzo und Alla marcia) spielte, spiegelt bei aller harmonischen Freiheit doch letzten Endes den Willen zur Form wider. Die Feinheiten der Klangfarbe, die er erstrebt, wurden von Landmann restlos verwirklicht, so daß mit diesem Werk eindringlich eine interessante Parallele zu den deutschen Impressionisten angebracht wurde.

Vom romantischen Klangbild geht H. Hannes in seinem machtvollen „Einleitung und Variationen über ein Grundthema G-dur“ aus, das von Landmann unter Einfluß aller Möglichkeiten der Orgel der Christuskirche erschlossen wurde.

Die 34. Orgelfeierstunden Arno Landmanns bot so eine Reihe kleiner musikalischer Kostbarkeiten, die sich zu einem schönen Bild der musikalischen Entwicklung in England fügten. Dr. Carl J. Brinkmann.

Ausbildungsseminar für die Musikschulen für Jugend und Volk. Am 23. Oktober wird, wie der NDB meldet, in der Hochschule für Musikziehung in Berlin-Charlottenburg das erste Seminar zur Ausbildung von Leitern und Lehrern an Musikschulen für Jugend und Volk eröffnet, das vom Reichserziehungsministerium, von der Reichsjugendführung und dem Deutschen Volksbildungswerk eingerichtet wurde.

Die Altdorfer-Ausstellung in München. Die große Gedächtnisausstellung „Altdorfer Altdorfer und sein Kreis“ in München, die um vierzehn Tage verlängert worden ist, wird am 31. Oktober endgültig ihre Pforten schließen. Die Ausstellung konnte 14 währer ihrer Dauer eines Millionen Besuchern entgegen der immer noch anhalt.

# Karlsruhes Lauterberg hat jetzt einen Bruder

### Das Silberjubiläum des Bahnhofs / Vom Schwarzwald zu den Alpen / Brief aus der Gauhaupfstadt

Am Karlsruhe, 24. Okt. Die Fächerstadt begehrt in diesen Tagen das 25jährige Bestehen seines Hauptbahnhofs, wie wir schon ausführlich berichteten. Mit Riesenschritten ist in diesem Vierteljahrhundert, seitdem dieser Bahnhof steht, die Verkehrsentwicklung vorangegangen.

Im vorigen Jahre erreichten die Straßen des Führers, die badische Gauhaupfstadt, so eine unmittelbare Verbindung nach Norden, bis zum Taunus schaffend. Und in Bälde, etwa Mitte November, wird die Linie von Forzheim und Stuttgart her in das imposante Autobahndreieck zwischen Karlsruhe und Durlach einmünden und die Verbindung nach den Alpen herstellen. Eine Abzweigung, die im Laufe des nächsten Jahres dem Verkehr übergeben wird, führt über Baden-Baden in den Schwarzwald. So wird Karlsruhe zu einem wichtigen Autobahnverkehrsnotenpunkt. Die vielen Fremden, die alljährlich Badens Hauptstadt besuchen, werden es begrüßen, von hier, dem idealen Standort für Schwarzwaldausflüge, unmittelbare Autoverbindungen nach Baden-Baden zu finden. Mit der Fertigstellung der neuen zusammenhängenden Strecken Karlsruhe-Forzheim und Forzheim-Stuttgart ist die Reichsautobahn durchgehend befahrbar von Siegen über Bad Nauheim, Frankfurt a. M., Darmstadt, Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Forzheim und weiter nach Stuttgart, die Reichsautobahn-Schnellkomlinie werden auf ihnen die großen südwestdeutschen Fremdenverkehrsgebiete Taunus und Schwarzwald unmittelbar miteinander verbinden, während die Ost-West-Verbindung von der Donau bis zum Oberrhein und später bis nach Saarbrücken reicht.

## Karlsruhe — jetzt „gebirgig“

Mit der Eingemeindung der Nachbarstadt Durlach ist Karlsruhe nicht nur der Einwohnerzahl und räumlichen Ausdehnung nach größer geworden, sondern auch „gebirgiger“. Durlach brachte als landschaftliche Mitgift den Turmberg in die Städtebebauung. Wenn der Turmberg auch kein Schauinsland, wie der Hausberg Freiburgs ist, so kann er sich immerhin sehen lassen. Sogar eine Bergbahn erklimmt seinen Gipfel. So hat die bisher einzige Erhebung Karlsruhes, der Lauterberg inmitten des Stadtgartens, der eine künstliche Schöpfung von Menschenhand ist, einen natürlichen Bruder bekommen. Und auch sonst ist Karlsruhe durch die Eingemeindung um einige Lebenswichtigkeiten und Ausflugsziele von landschaftlichem und historischen Reiz reicher geworden.

## Residenz im neuen Glanz

Im übrigen ist Karlsruhe weiterhin mit Erfolg darauf bedacht, seinen Ruf einer schönen und sauberen Stadt weiterhin zu festigen. Das Residenzschloß, das in monatelanger Arbeit neu verputzt wurde, erstrahlt in neuem Glanz und ist jetzt ein würdiger Blickpunkt der Fächerstadt. Andere Schönheiten werden freigelegt und dem alten Eisen befreit. An den Gärten sollen die alten Lanzengitter, die dort jahrelang ein wenig nützliches Dasein gefristet

haben. So sind am Drangeriegebäude im Botanischen Garten in der Hans-Thoma-Straße die Eisengitter gefallen. Auch der Nymphenpark wurde von dem Eisensumpf befreit, sehr zur Freude der Liebesspaare, denen für Liebesgestübe bei Mondscheinromantik der Garten jetzt auch bei einbrechender Dunkelheit offen steht.

## Verchromte Eisennägel ...

Die Verkehrsverziehung, ein Sorgenkind, seit je, hat die Straßen um ein weiteres Erleuchtungsmittel bereichert. An mehreren gefährlichen und stark beanspruchten Straßenkreuzungen, so an der Hauptpost und am Adolfs-Hiller-Platz, wurden die Kreuzungen mit silberglänzenden verchromten Eisennägeln eingefast.

die aussehen, wie eine Reihe blanker Uniformknöpfe. Man hat auf diese Weise die Kreuzungen „zugeknöpft“, um die Fahrzeuge darauf hinzuweisen, wie weit sie an die Fahrbahn an der Hauptverkehrsstraße heransfahren dürfen und den Fußgängern zu Gemüte zu führen, an welchen sie die Fahrbahn überschreiten dürfen. In Verbindung mit der Autobahn wird die Robert-Wagner-Allee, die prächtige Verbindungsstraße zwischen Karlsruhe und Durlach und Zubringerstraße zur Autobahn, weiter ausgebaut. Nach Süden in Richtung Ettlingen — Albtal ist eine neue breite Ausfallstraße im Bau, welche die gefährlichen Albtalbahnübergänge vermeiden, die schon so manchen Unfall gefordert haben. Im Norden der Stadt ist für den Fernverkehr eine große Umgehungsstraße geplant.

# Tolle Fahrt mit einem Lieferwagen

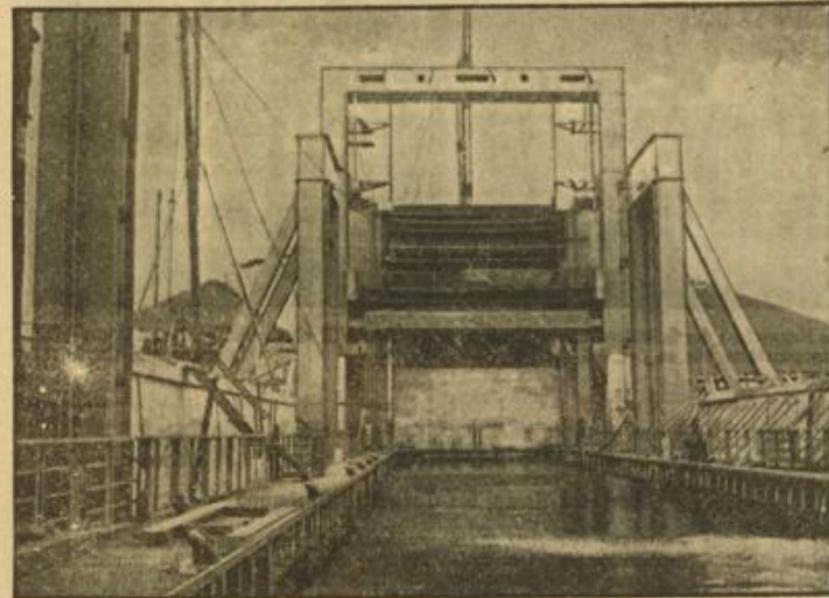
### Ein Verkehrsverbrecher erhielt drei Jahre und sieben Wochen Gefängnis

Darmstadt, 24. Oktober.

Nach ergiebigen Jerschern fuhr der mehrfach Vorbestrafte mit einem Lieferwagen seines Arbeitsgebers ohne dessen Erlaubnis und ohne im Besitz eines Führerscheins zu sein, in später Stunde durch die Straßen Darmstads. Der Staatsanwalt stellte den Angeklagten mit scharfen Worten als Verkehrsverbrecher an den Pranger, für den man das Wort Verkehrsänderer nicht mehr anwenden könne. Zwei einem Per-

sonenkraftwagen entstehende Studenten, die sich mit dem Fahrer noch unterhielten, wurden durch den vorbeifahrenden Lieferwagen erfasst und mitgeschleppt. Die Strafe war genügend breit, um ein ordnungsmäßiges Ueberholen zu ermöglichen. Einer der Studenten wurde gestrichelt, der andere liegt heute noch im Krankenhaus.

Der Angeklagte will angeblich von dem Urteil, das er angerichtet hatte, nichts ge-



Am 30. Oktober wird der Mittellandkanal seiner Bestimmung übergeben

Das gewaltige Schiffshebewerk Rothensee bei Magdeburg. Hier werden bei der Einweihung der Reststrecke des Mittellandkanals zum erstenmal 1000-Tonnen-Kähne, die aus dem Westen kommen, 19 Meter tief auf das Niveau des Abstiegkanals gesenkt, der sie dann nach Magdeburg bzw. in die Elbe bringt.

merkt haben. Er fuhr weiter und wurde von dem Personenzug verfolgt. Nach einer Jagd durch die Stadt konnte der Lieferwagen festgesetzt und der rücksichtslose Fahrer später bei seiner Braut verhaftet werden. Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwaltes an und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren und 7 Wochen.

## 20000 Mark gefordert

### Jugendlicher Erpresser dingfest gemacht

Karlsruhe, 24. Okt. Eine Erpressergeschichte überster Art wurde in den letzten Tagen von der Karlsruher Kriminalpolizei in Verbindung mit der Heilbronner Kriminalpolizei aufgedeckt. Am 15. Oktober erhielt eine angesehenere Frau in der Umgegend von Heilbronn einen Brief zugesandt, in dem sie aufgefordert wurde, am Mittwoch, 19. Oktober, 20000 RM an einer bestimmten Stelle in Heilbronn zu hinterlegen. Falls sie der Aufforderung nicht nachkomme, sei ihr Leben verwirkt. An der in dem Erpresserbrief bezeichneten Stelle erschien tatsächlich ein 17jähriger junger Mann, um das Geld abzuholen. Er wurde natürlich sofort festgenommen. Nach anfänglichem Zögern gab er schließlich zu, den Brief geschrieben zu haben, „um für die nächste Zeit ein freies Leben führen zu können“. Wie raffiniert der Täter bei seiner verbrecherischen Handlungswelt vorgegangen ist, ergibt sich daraus, daß er ursprünglich eine ganze Reihe von Mittelsmännern in seinen Plan eingeschaltet hatte, die verhindern sollten, daß er als Briefschreiber entdeckt würde. Der für die Rückholung des Geldes bestimmte gleichaltrige Freund machte aber nicht mit, und so ging der Erpresser selbst in die gelegte Falle.

## Nachruf für eine Eisenbahnerin

Karlsruhe, 24. Okt. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe widmet der soeben gestorbenen Reichsbahnhilfsleiterin Fräulein Helmine Faustschinsky einen ehrenvollen Nachruf. Sie hat 31 Jahre lang am Eisenbahndienst gestanden.

## Folgen der Seuche

Tauberbischofsheim, 24. Okt. Die Maul- und Klauenseuche verbreitet sich in den bayerischen Grenzorten des Bezirks Schenstorf immer mehr und so wurden nun auch die Gemeinden Obermittelhäusen, Untermittelhäusen und Volchshaus in den sperrenden 15-Kilometer-Umkreis einbezogen. Die Ferkelmärkte in Untermittelhäusen dürfen jetzt nicht mehr abgehalten werden.

## Dies und das

4, 30 Millionen Kilometer erspart. Der Fährbetrieb auf dem Bodensee zwischen Konstanz und Meersburg blüht zur Zeit auf ein zehndritteliges Bestehen zurück. 65 Kilometer Landweg sind durch die Fahrt auf dem Wasser erspart worden. Nach herrliche Landschaftsbilder hat man für den Reisenden erschlossen. Im Westen fällt der Blick auf die Malnau, im Norden steigt das wehrhaft-trübsige Meersburg auf, im Osten breitet sich die endlose Weite des Schwäbischen Meeres aus und im Süden schimmert das Schweizer Ufer mit den ragenden Bergen, die der Stolz der Eidgenossen sind. Von Jahr zu Jahr hat sich die Zahl der Benutzer der Fähre gesteigert. Fünf Millionen Menschen sehen sich bis jetzt von Konstanz nach Meersburg oder umgekehrt überfahren, 500 000 Kilometer wurden in 10 Jahren bewältigt und 825 000 Fahrzeuge den „Planeten“ anvertraut. 125 000 mal kreuzten sich die beiden Fährden, die ihren Benutzern nicht weniger als 30 Millionen Kilometer, sowie Zeit und Unkosten ersparen.

# In einer Front für das deutsche Buch

### Wer alles mithilft zur Durchführung der Großdeutschen Buchwoche

Das besondere Kennzeichen der alljährlichen deutschen Buchwoche, die wir in diesem Herbst als erste Großdeutsche Buchwoche vom 30. Oktober bis 6. November durchführen, ist der geschlossene Einmarsch aller verfügbaren Kräfte. Zunächst mag es dem Außenstehenden merkwürdig erscheinen, was dabei z. B. die Industrie zu tun habe oder gar der Handel. Und doch gehören auch sie zum Kreis jener wirkenden Kräfte, die der Buchwoche noch in jedem Jahr zu einem durchschlagenden Erfolg verhelfen haben.

Zunächst ist da der Dichter selbst als der Schöpfer des schriftstellerischen Wertes. Daß gerade er in den Tagen der Buchwoche an vorderer Front steht, ist selbstverständlich. Noch härter als im letzten Jahr hat deshalb das Vortragsamt der Reichschrifttumskammer daran gearbeitet, möglichst viele deutsche Dichter und Dörfer durch Dichterlesungen in der Buchwoche zu erfassen. Wenn das erste deutsche Dichtertreffen in Weimar, das der Buchwoche vorausgeht, beendet sein wird, werden von Weimar aus die deutschen Dichter hinausfahren, um an den Abenden vor vielen Tausenden aus ihren Werken vorzutragen.

Es würde großen Raumes bedürfen, um die Leistungen der deutschen Volksschreiber für das deutsche Buch während der letzten Jahre darzustellen. Der Einmarsch zur Woche des Buches ist jeder weiß, was das Buch in den Abteilungen des Arbeitsdienstes für Schulung und Erholung bedeutet. In diesem Jahr wird jede Arbeitsdienstabteilung eine Feiertage: „Das Buch lebt im Volk“ durchführen, an der auch die Bewohner der Dörfer teilnehmen können. Eine besondere Auszeichnung unterrichtet sie von den Schätzen und Beständen der Lagerbibliothek. So hat jeder neu eintretende Arbeitsmann vor dem beginnenden Winter noch einmal die Gelegenheit, das Buch kennenzulernen, das ihm

bermittelt zur Verfügung. Wenn anders als dem Leser würde der weitere Ausbau der Bibliotheken zugute kommen? Auch die Zeitschrift „Buch und Volk“, die als Sondernummer zur Buchwoche erscheint, wird jedem Leser zur Verfügung stehen als ein Geschenk seiner Bücherei an ihn.

## Der Lehrer und der Arbeitsdienst

Zu den Volksschreibern treten die deutschen Lehrer. Sie haben gerade in den vergangenen Jahren durch die neue Ausrichtung der Schulbüchereien viel geleistet. Der Arbeitsdienst wird die Buchwoche dazu benutzen, Jugendausstellungen zu machen, die dann im Laufe des November und Dezember durch die Gänge wandern, um so den Buchkauf der Eltern für ihre Kinder zu bereichern und anzuregen. Auch die Schulen selbst werden nicht zurückbleiben. Im Laufe der Buchwoche ergibt sich für jeden deutschen Lehrer im Ablauf des Unterrichts die Möglichkeit, auf die Bedeutung des Buches hinzuweisen. Gerade für die Erziehung der Jugend für das Buch kann diese Arbeit nicht hoch genug gewertet werden.

Schon in früheren Jahren gehörte der deutsche Arbeitsdienst zu den stärksten Kräften eines neuen kulturpolitischen Willens. Sie ganz in den Dienst der Buchwoche zu stellen, war ihm deshalb eine Selbstverständlichkeit. Denn jeder weiß, was das Buch in den Abteilungen des Arbeitsdienstes für Schulung und Erholung bedeutet. In diesem Jahr wird jede Arbeitsdienstabteilung eine Feiertage: „Das Buch lebt im Volk“ durchführen, an der auch die Bewohner der Dörfer teilnehmen können. Eine besondere Auszeichnung unterrichtet sie von den Schätzen und Beständen der Lagerbibliothek. So hat jeder neu eintretende Arbeitsmann vor dem beginnenden Winter noch einmal die Gelegenheit, das Buch kennenzulernen, das ihm

sicher guter Kamerad für die langen Winterabende wird.

Das Fachamt Druck und Papier ruff seine Angehörigen auf, sich an dem Wettbewerb zur Schaffung eines schönen Buchgewandes „Vorbildliches Buchschaffen“ zu beteiligen, ebenso an dem anderen „Der schöne Handlungsbuch“. Für uns Deutsche gehören ja der Inhalt des Buches und sein schönes Kleid untrennbar zusammen. Eine besondere Broschüre, die ebenfalls zur Buchwoche erscheint, wird jedem Volksgenossen die Möglichkeit geben, die Herstellung des Buches kennenzulernen. Dieses Buch wird übrigens an alle Schüler der oberen Klassen der Volk- und Mittelschulen zur Verteilung gebracht, um „das Verständnis für das schöne Buch schon in jungen Menschen zu wecken“.

## Ausruf der Reichswirtschaftskammer

Mit einem Ausruf wendet sich die Reichswirtschaftskammer an ihre Mitglieder. Schon in den letzten Jahren ist die gewerbliche Wirtschaft geschlossen dem Ruf gefolgt, sich für die Buchwoche einzusetzen. Gerade für sie bietet sich die Möglichkeit, in den örtlichen Arbeitsgemeinschaften mitzuarbeiten an der Durchführung der Buchwoche gekleideten Aufgaben. Selbstverständlich ist, daß die Reichswirtschaftskammer ihre Mitglieder weitgehend über alle Veranstaltungen unterrichtet und ihnen die Sonderausgabe der Zeitschrift „Buch und Volk“ empfiehlt. In ähnlicher Weise verwenden sich die Reichsgruppe Industrie bei ihren Wirtschaftsgruppen und die Reichsgruppe Handel für die Woche des deutschen Buches.

Eine der schönsten Erinnerungen für die Bewohnerinnen der Müttererholungsheime der NSD werden die Dichterlesungen sein. Ueberall lesen während der Buchwoche deutsche Dichter, um gerade den Müttern zu danken durch solche Feiertage. So steht Friedrich Griefe in Fürstberg am Vortragspult, in Schönau an der Kaybach ist es Hans Christoph Kärgel, in Altenau-Oberhartz Hermann Clauss, in Ribbogen-Brück der Niederländer Ge-

org Limmermann, Agnes Miegel kommt nach Kragenhof bei Kassel, Karl Göttsch in Maratal bei Bernsbach. Andere Heime wieder werden fröhliche Abende erleben mit dem Buchrezitator Hans Balzer. Mutter und Buch — zwei Begriffe mit einem nie auszuschöpfenden Inhalt.

## Die NS arbeitet mit

Wie in den früheren Jahren ist auch die Hitler-Jugend bei der Arbeit für die Buchwoche. Der Jugendführer des Deutschen Reiches wendet sich mit einem Reichsbefehl an die örtlichen Gliederungen, um die enge Zusammenarbeit zwischen NS und Buchhandel während der Buchwoche erneut unter Beweis zu stellen. Während der Buchwoche wird die NS ihre besondere Aufgabe darin sehen, Jugend und Eltern, Betriebsführer und Lehrer darüber zu unterrichten, welche Bücher echte Jugendbücher sind, wie wird ein enges Verhältnis zwischen Dichter und Jugend, wird die Freude zum guten Buch, den Buchkauf nach seinem Besten wecken. In besonderen Veranstaltungen wird sie selbst vor der Öffentlichkeit Zeugnis ablegen von den dichterischen Werken der jungen Generation. In ihren Heimabenden wird die Jugend aus ihren besten Büchern lesen, jeder einzelne mag beweisen, ob er selbst ein guter Erzähler ist.

Das alles sind Ausschnitte nur und doch ein überzeugender Ueberblick über die Kräfte, die bei der Durchführung der Buchwoche mithelfen. Gerade in diesem heißen Jahr des Reiches werden sie alle zusammenstehen, um überall zu beweisen, daß die geistigen Waffen des deutschen Volkes ebenso mächtig und stark sind wie die seiner Wehrmacht.

E. W. Langen

Italienische Uraufführung in Mainz. Am Stadttheater Mainz findet am 4. November die Uraufführung der Komödie „Zwei Augen .. um nicht zu sehen“ von Pietro Solari in der Regie von Hans Tenbanten Hans Tscherning.



indem (Hof- den Führer rage Staats- r Anprache, von Roffel ung des Ver- beibehalten 933 wurden e die Zahl des, die auf

nnheim

teispiel Wd- Zaen flati- ch Zuschauer leitende Be- genommen len den Plag weiteres ge-

undpotai

blagen Zeilnahme an pokal errang 41:2, 0) Zuschauer enere Mann- re hinterlich Eisturm spielte er noch der gefielen vor ), Mittelstau- resdner Ver-

Deutschland

brücken 7:1 ert befeigte im an Niederwald überlegen mit in Stubb und parländer er- rten. Ten Tot- Anhang, er et auf 2:0. Ar- dritten Treffer, ein Kopfballer, lten noch vier ter Rod (Wit-

ienbach 1:0

onntag in Bir- 03, der eine mit 1:0 (1:0) ufte auf seinen chend die Mit- gekommen wa- in der 34. Mi- on der linken den Ball ge- Schiedsrichter

ankfurt 0:0

und sehr gut eieg gelang, so einzu, der als in Halbzeit vor el hatten aber in den letzten 5 Minuten schuf hand das der das Treffen hinterlich einen e waren Hoff- end bei Vor- efer, Eckert und hauer, Schieds-

iesbaden 3:0

in dem zweiten tung eine aus um Sieg vor- der freudigen eht hervor, und ert. Wiesbaden unglücklich und schiel mit seinen er sie auf eine er eines Nie- r dann auf 2:0 einen Weisfuß richter Oswald

art 0:1 (0:1)

Stuttgart lehr eg in Feuerbad wechrende Res- 0:1 (0:1) ge- leierten die be- Aufstellung an- f, den das be- werte. Da Wa- Reutings mehr in den erlin siel der einjei art, der Erfolg wter war Rat

er FD 94 3:1

unter der mit Schiedsrichter Sch- unendos Waid- der Vertoren an nie der Umer r von 30 Weir tteffer einleiten, sja auf und er- den Halbzeit Minute sieh und Stuttgart über in Schiedsrichter Wery verzo-

SSD Ulm — SpDgg. Cannstatt 1:0 (1:0)

Vor 1800 Zuschauern errang der SSD Ulm über die SpDgg. Cannstatt mit 1:0 (1:0) einen knappen, aber verdienten Sieg. Die Entscheidung fiel bereits in der ersten Minute durch Fernschuß des linken Stürmers Robu 1. Die Cannstätter verlorben in der Folge manche Chancen. Bis zum Ablauf des Spiels erlaube sich jedoch nichts Bemerkenswertes mehr, so daß der Sieg der Ulmer nicht mehr angefochten wurde. — Schiedsrichter: Ivar Schwan (Stuttgart).

Stuttgarter SC — Union Bödingen 0:0

3000 Zuschauer sahen ein Spiel, dessen Verlauf nicht immer befriedigte. Auf beiden Seiten sah man harte Nimmermannskämpfe und schauanfällige Stürmerrollen. Bödingen spielte etwas rationeller und flüssiger, konnte aber an der harten Verteidigung der Stuttgarter ebenfalls vorbei, wie auch die Stuttgarter Nimmermannskämpfe sehr Ausdauer verhinderte. Schiedsrichter: Seb (Stuttgart).

1860 München — Schwaben Augsburg 1:1

München 1860 wahrte im Punktspiel gegen Schwaben Augsburg eine Tradition, denn das fünfte Meisterchaftsspiel endete nicht nur unentschieden, sondern es gab auch diesmal wieder ein 1:1! Das 1:1 entsprang den Leistungen. Bei den „Edeln“ war das Schußvermögen gut, während Augsburg aus der Defensive heraus spielte. Nach dem Wechsel kam Augsburg durch Böhmer zum Führungstref, aber wenig später konnte Janda 2 nach Vorlage von Schäfer auf 1:1 (0:0) stellen. Dabei blieb es bis zum Schluß. — Schiedsrichter: Zschalig.

Jahn Regensburg — SpDg. Fürth 4:0

In Regensburg sahen 6000 Zuschauer einen klaren Sieg der Jahn-Elf, die mit Haase, Braun und Dien eine ausgezeichnete Abwehrreihe zur Stelle hatte, die das ganze Spiel dirigierte. In der ersten Halbzeit gab es schnelle und technisch schöne Angriffe der Regensburger, die auch durch Dien, Haase und wieder hier in drei Torerfolgen kamen. Kurz vor Schluß griff Regensburg erneut an und kam dann auch durch einen 16-Meter-Schuß von Heißl zu einem vierten Tor. — Schiedsrichter: Zschalig (München).

1. FC Nürnberg — DFB Coburg 2:1 (1:0)

In dem Spiel in Nürnberg zeigten beide Mannschaften eine sehr schwache Leistung. Wenn der Neuling nicht so unglückliches Schicksal gehabt hätte, wäre das Ergebnis womöglich umgekehrt gewesen. Noch in der letzten Minute hatte Coburg die Gelegenheit zum Ausgleich, aber der Schuß des Mittelstürmers ging an die Querlatte. Uebelsin II konnte in der 38. Minute den Führungstref für Nürnberg erzielen und in der 10. Minute nach der Pause war Friedel erfolgreich. Ein Elfmeter brachte dann die Gäste auf 2:1 heran, aber zum Ausgleich reichte es ihnen trotz teilweiser Überlegenheit nicht. — 4000 Zuschauer, Schiedsrichter: Start (Schwabach).

Güldenweil gegen Baden

Zum Fußball-Freundschaftskampf gegen Baden am 6. November in Karlsruhe bietet der Gau Südwert eine Mannschaft auf, die sich durchweg aus vielversprechenden Nachwuchskräften zusammensetzt. Nachstehend die genaue Mannschaftsaufstellung:

- Tor: Kemmert (Reichsbahn Frankfurt); Verteidigung: Eufinger — Herchenbach (beide Reichsbahn Frankfurt); Außenreihe: Reimbach (Reichsbahn Frankfurt) — Ersfurth (WV Unterliederbach) — Rees (WV Homburg/Saar); Sturm: Schmitt (Starfenburg/Altenheim) — Walter (1. FC Kaiserlautern) — Kraus (WV 02 Biebrich) — Lorenz (WV Darmstadt) — Jung (WV Frankenthal). Ersatz: Heß (WV Unterliederbach), Herz (Reichsbahn Frankfurt), Hübler (Randel).

48 Mannschaften am Start

Deutsche Reichsmeisterschaften gut besetzt Das Meisterschaftsergebnis zu den Deutschen Mannschafts-Reichsmeisterschaften, die vom 27. bis 30. Oktober in Leipzig entschieden werden, liegt jetzt vor. Insgesamt benannten sich um die vier Titel 48 Mannschaften, davon je 12 im Regen- und Säbelschichten, 10 im Florettschichten und 14 im Frauen-Florett. Bei den Männern verteidigt der FC Hermannia Frankfurt/W. alle drei Meisterschaften. Er rückt auch diesmal mit schwerstem Geschütz an, und zwar mit den bewährten Rechten Gasmir, Rosenbauer, Verdon, Eiseneder, Jovanowski, Krebs und Brendel. Der schärfste Gegner der Frankfurter wird die Mannschaft der Berliner H-Sportgemeinschaft mit Miersch, Schröder, Hendrich, Lieblich, Hainke, Losert, Ahnino und Proggel sein. Der Wiesbadener FC kommt u. a. mit Adam, Cron, Pfänder und Wegner, weiter wären die H-Sportgemeinschaft Hannover und der Deutsche FC Dresden zu nennen. Bei den Frauen ist der TB Offenbach/Rain Titelverteidiger, der es wohl in erster Linie mit dem TB 67 Leipzig und der Ein-

Spieler der Bezirksklassen

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Mittelbaden-Nord, Mittelbaden-Süd, Freiburg-Nord, Freiburg-Süd, and Konstanz.

Aufruf des Reichssportführers

Opfertag des deutschen Sports für das WDW

Reichssportführer, Staatssekretär v. Tschammer und Osten fordert auch in diesem Jahr wieder die deutschen Sportler zum Opfer für das Winterbilanzfest auf und hat dazu folgenden Aufruf erlassen: „Das Jahr 1938, das Jahr Großdeutschlands, hat durch die weltgeschichtlichen Taten des Führers die Brüder und Schwestern der Ostmark und des Sudetengaus wieder beim ins Reich geführt. Wir alle haben lebendigen Dankes teilgenommen an den Ereignissen der Nation. Die in den Reihen des Deutschen Reichsbundes lebenden Männer und Frauen haben in Breslau vor den Augen des Führers Kunde geben dürfen von der Geschlossenheit und Kameradschaftlichen Verbundenheit aller Deutschen. Unvergesslich bleibt uns der Jubel der Marschkolonnen aus der dreiteilen Ostmark, ergriffen und jubelnd ergriffen haben wir die lebenden, zum Führer erhobenen Hände der sudetendeutschen Frauen und Männer, die heute nun ganz zu uns gehören. Wir sind stolz darauf, daß es nicht zuletzt Turner und Sportler gewesen sind, die in



Auftakt zur Weltmeisterschaft der Gewichtheber

Die Weltmeisterschaften der Gewichtheber in Wien, die mit einer Beteiligung von 12 Nationen durchgeführt werden, wurden mit einer feierlichen Kranzniederlegung am Heldenplatz eingeleitet. Unser Bild: Präsident Oberstleutnant Lindo-Holland; der Fachwart des Gaus Ostmark, Dr. Bedner; der Präsident der deutschen Mannschaft Wolff-Essen und Fachamtleiter Frey (vordere Reihe von links) begeben sich zur Kranzniederlegung. Schirner (M)

Stadler wieder badischer Waldlaufmeister

Im herbstlichen Wildpark und Hardtwald in Karlsruhe gab es am Sonntagvormittag recht spannende Kämpfe um die Badische Waldlaufmeisterschaft. Da die ganze Strecke über sehr Waldwege führte, wurden in allen Klassen gute Zeiten gelaufen. In der Hauptklasse über nicht ganz 10 Kilometer setzte sich auch in diesem Jahr wieder der Freiburger Stadler durch, der schon bald nach Beginn die Führung übernommen hatte. Bereits nach der halben Strecke führte er mit 200 Meter Vorsprung, den er bis ins Ziel noch mehr ausdehnte. Um die Plätze gab es einen harten Kampf zwischen dem Karlsruher Soldaten Rees, Gessel (Singen) und Wirth (Karlsruhe). Rees konnte sich schließlich den zweiten Platz vor Gessel erkämpfen, während Wirth noch von Weidmann (Voll Mannheim) vom vierten Platz verdrängt wurde. Der Freiburger FC holte sich auch in diesem Jahr wieder die Mannschaftsmeisterschaft mit Stadler (1.), Krapp (6.) und Rüd (8.). In der Klasse II (5000 Mtr.) gingen 20 Mann über die Strecke. Der badische 800-Meter-Meister Schmidt (Durlach) gab bei 2000 Meter auf und so konnte Brühner (Karlsruhe) zum Sieg kommen. In der Jugendklasse setzten sich drei

Handballspiel der verpaßten Gelegenheiten

TD Seckenheim — TG Ketsch 6:11 (4:7)

Es hätte nicht viel gefehlt und die Heberausung des Sonntags wäre in Seckenheim fällig gewesen. Einige 13 Meter, die nicht verwandelt werden konnten, brachten in die Reihen der Seckenhimer eine Aufregung, die bestimmt nicht notwendig gewesen wäre. Beide Mannschaften stellten sich dem Unparteiischen G r u n d b e r, RfM Mannheim, in ihrer bereit hürsten Aufstellung. Schon kurz nach Spielbeginn eröffnete Seckenheim den Torregen. Wälberl hat in vollem Lauf eingeworfen. Aber Ketsch kann im Gegenzug ausgleichen und im Feldspiel etwas überlegen werden. Bei einem schönen Angriff wird Wälberl gerempelt. Den verhängten Dreizehnmeter wirft derselbe Spieler zum 2:1 ein. Doch nur kurz ist die Freude, und Ketsch hat gleichgezogen, und ist sofort in Führung gegangen. Wiederum gelang durch Kreuzer der Ausgleich. Um jeden Zentimeter Boden wird gekämpft, die Gemüter erhitzen sich und nun gibt es eine Reihe von Dreizehnmeter. Ketsch ist glücklicher, denn die verhängten Strafwürfe finden ihr Ziel. 3:6 steht das Spiel und Seckenheim ist recht unglücklich an. Aber es will und will nichts gelingen. Dann endlich sollte ein Dreizehnmeter den Bann brechen, 4:7 lautet das Resultat und mit diesem Ergebnis geht es in die Pause. Nach der Pause fällt Seckenheim immer mehr zusammen. Dabei hätte die Mannschaft die größten Torchancen gehabt. Das An- und Abspiel klappte nicht mehr, so daß Ketsch in gleichmäßigen Abständen noch vier Treffer andringen kann, während Seckenheim nur noch zweimal erfolgreich war. Wenn man auch nicht immer mit den Entscheidungen des Schiedsrichters einverstanden sein konnte, so war dies jedenfalls kein Grund, die Rente ins Korn zu werfen. Ketsch hat auf Grund seiner Leistungen in der zweiten Spielhälfte das Spiel und damit die Punkte verdient gewonnen.

Eindeutig für den Meister

WB Waldhof — Tschft. Durlach 15:2 (10:1) Dem erstmaligen Auftreten der Durlacher Turner gegen den Meister sah man mit großem Interesse entgegen. Alle, die gekommen

waren, einen Gegner von Format für Waldhof sehen zu können, wurden enttäuscht. Die Durlacher kamen während des ganzen Spieles nie recht in Fahrt; allerdings liehen die Waldhöfer auch gar kein Spiel zu als das übrige. Der Meister trat ohne Kutschmann und Zimmermann an und landete einen eindeutigen Sieg. Vorbildliche Deckungsarbeit, schöne Kombinationszüge lösten sich im Verein mit prächtigen Torchwürfen ab. Gegen dieses zügige Spiel des Meisters war gar nichts zu machen. Als Mildner (Dosenheim) zur Pause pffif, stand die Partie schon 10:1. Nach der Pause flaute das Spiel etwas ab. Durlach hatte sich in der ersten Spielhälfte schon zu hart verausgabt. Einzelne Angriffe zeigten aber doch, daß die Gäste ganz gefährlich werden können. Durch diesen Sieg hat Waldhof die Führung in der Tabelle eindeutig übernommen.

62 Weinheim — Tschft. Freiburg 12:7 (2:3)

Beide Mannschaften erwiesen sich in der ersten Spielhälfte als gleichwertig, allerdings zeigte in dieser Zeit der Weinheimer Sturm eine nur mäßige Leistung. Die Wälderren geben zunächst durch G e l l und K o t h e r m e l in Führung, müssen sich aber von den Gästen sehr bald den Ausgleich gefallen lassen. Kurz vor der Pause schafft Freiburg gar die knappe Führung. Weinheim stellt nun die Hüfnerreihe vollständig um, mit dem Erfolge, daß von nun an die Aktionen weit flüssiger und genauer werden. Sofort ist der Ausgleich hergestellt und mit vier nacheinander folgenden Toren dem Spiel eine rasche Wendung gegeben. Freiburg kann jetzt wieder erfolgreich sein, ein zugedrochener 13-Meterwurf wird von Obret gehalten. Schöne Kombinationszüge des nun lebendigen Weinheimer Sturmes bereichern das Spielgeschehen. K o t h e r m e l markiert Nr. 9 und F r i e d r i c h das zehnte Tor. Durch 13 Meter stellen die Freiburger auf 10:6, doch sehr schnell hat Friedrich mit zwei Treffern den endgültigen Sieg herbeigeführt. Fast mit dem Schlußpfiff kann Freiburgs Linksaußen den Endstand berstellen. Die Weinheimer konnten wenigstens in der zweiten Hälfte gefallen und haben den Sieg über die sumpdarische und leberzeit laire Freiburger Mannschaft verdient. Schiedsrichter W r e c h t (Seckenheim) leitete einwandfrei.

TD Leutershausen - TSD Ostersheim 16:4

Unsere Voraussage ist eingetroffen. Leutershausen hat gewonnen und dies recht hoch. Die Gäste aus Ostersheim haben an diesem Sonntag nicht den besten Eindruck hinterlassen. Jeweils mußte der Unparteiische Soldner-Mannheim Flaggenweis erteilen. Das Spiel selbst stand ganz im Zeichen der Überlegenheit von Leutershausen. Ostersheim brachte wohl Eifer mit, konnte aber den ungenügenden Angriffen der Verantwortler auf die Dauer nicht Stand halten. Mit 7:3 Toren wurde die erste Spielhälfte beendet. Nur vier Tore betrug der Unterschied und es war noch lange nichts verloren. Doch nach der Pause ereigneten sich die oben erwähnten Hinausstellungen und Ostersheim war dann doch zu geschwächt, um großen Widerstand leisten zu können.

Meisterschaftsspiele im Reich

Table listing various regional football leagues and their results, including Gau Ostpreußen, Gau Pommern, Gau Brandenburg, Gau Schlesien, Gau Sachsen, Gau Mitte, Gau Nordmark, Gau Niedersachsen, Gau Westfalen, Gau Niederrhein, and Ostmark.





